

John Michael Talbot

# Vom Rockmusiker zum Klostergründer



Die Geschichte von John Michael Talbot

Quelle: [troubadourforthelord.net](http://troubadourforthelord.net)

John Michael Talbot, der Gründer der «Brothers and Sisters of Charity», fand durch Musik und Gebet seinen Weg zu Gott. Vom Rockmusiker zum Mönch geworden, inspiriert er andere Menschen durch seine spirituelle Musik.

[John Michael Talbot](#), bekannt als Musiker und Gründer der [«Brothers and Sisters of Charity»](#) hatte in jungen Jahren ganz andere Pläne. «Ich wollte ein grosser Baseballstar werden. Ich wurde von den 'White Sox' gescoutet, als ich noch ein junger Bursche war», erinnert er sich.

Doch schliesslich überwältigte ihn die Musik, und er fand sich in der Country-Rock-Band «Mason Proffit» wieder, die in den 1960er Jahren mit zahlreichen renommierten Bands auftrat.

## **Der Ruf der roten Buchstaben**

Inmitten des Erfolgs in der Musikwelt begann Talbot, eine gewisse Leere und Unzufriedenheit zu spüren, die ihn dazu brachte, sich auf die Suche nach etwas Tieferem zu begeben. «Ich sah viel Sinnlosigkeit, viel Unglück», erinnert er sich. Auf der Suche nach Antworten vertiefte er sich in verschiedene Religionen, Philosophien und auch in die Bibel, die ihm seine Grossmutter geschenkt hatte.

Besonders beeindruckt war er von den roten Buchstaben in der Bibel – den Worten Jesu. «Diese roten Buchstaben sprangen mir förmlich ins Auge», erzählt Talbot.

Doch trotz seines Studiums der Heiligen Schrift fehlte ihm eine echte Begegnung mit Gott. «Ich begann zu beten: 'Gott, wer bist du? Ich will es einfach wissen.'»

Nach einem Jahr des Betens und Suchens hatte er schliesslich eine Vision von Christus und fühlte sich von der Liebe Christi überwältigt. «Ich wusste, dass meine Sünden vergeben waren», beschreibt er diesen tiefen Moment der Erleuchtung.

## **Christliche Musik rückt ins Zentrum**

Nachdem sich Talbot dem «Jesus Movement» in Kalifornien angeschlossen hatte und seine Band in eine christliche Gruppe umgewandelt hatte, vertiefte er sich immer mehr in die Schriften der frühen Kirchenväter.

Er suchte einen Franziskanerpater in Indianapolis auf und zog sich in eine kleine Einsiedelei in den Wäldern zurück. 1978 trat er offiziell in die katholische Kirche ein.

Zu diesem Zeitpunkt glaubte Talbot, seine musikalische Karriere sei beendet. Doch entgegen seinen Erwartungen entstand ein neues Musikprojekt, das katholische Messen vertonte und grossen Erfolg hatte. «Es war das grösste Album des Jahres für 'Sparrow Records', was alle überraschte», erinnert er sich. Dennoch zog er sich wieder in die Einsamkeit seiner Hermitage zurück und begann mit der Vertonung der Psalmen, die den Beginn eines neuen musikalischen Schaffens markierte.

## **Gemeinschaft und Gebet**

Neben seiner Musik hatte Talbot auch eine Vision von Gemeinschaft, die in der Gründung der «Brothers and Sisters of Charity» ihren Ausdruck fand. «Es war eine Gemeinschaft in Gemeinschaft mit Christus, untereinander und mit der Schöpfung.» So entstand auf einem 450 Hektar grossen Grundstück in Arkansas eine klösterliche Gemeinschaft.

Talbots Leben ist geprägt von Gebet und Kontemplation. «Das Gebet ist entscheidend für unser Menschsein. Um ganz Mensch zu sein, müssen wir dieses göttliche Geschenk am Leben erhalten», betont er.

## Vision vom Paradies

Ein einschneidendes Erlebnis hatte Talbot während einer Krankheit, die ihn ins Spital brachte. Dort hatte er eine Vision vom Paradies: «Ich konnte das Paradies sehen, mit Jesus in der Mitte. Das war tröstlich», erzählt er. Gleichzeitig wurde er sich blitzartig all seiner Sünden bewusst – sowohl ihrer Zahl als auch ihrer Tiefe. Doch ebenso schnell erfuhr er Gottes Vergebung und Barmherzigkeit. «Meine Reaktion war, dass ich weinen musste», gesteht er.

Eineinhalb Jahre lang war er tief und tränenreich überwältigt von der Erkenntnis, dass alles, was er bis dahin erreicht hatte, «wie Stroh im Vergleich zum Himmel ist».

Mit dieser immensen Erfahrung im Herzen ermutigt Talbot nun andere, das Gebet und die geistliche Praxis nicht zu vernachlässigen. «Nehmt euch jeden Tag Zeit zum Gebet. Es kann zwanzig Jahre dauern, aber wenn ihr zurückblickt, werdet ihr feststellen, dass die Zeit wie im Flug vergangen ist», rät er.

Zum Thema:

[Sie bemitleidete die Christen: 180-Grad-Wende einer Atheistin](#)

[Mafia-Mann aus Brooklyn: Was zu seiner 180-Grad-Wendung führte](#)

[Jungtalent Addison Riecke: «Gott ist das Wichtigste in meinem Leben»](#)

Datum: 26.08.2024

Autor: Jesus Calling/Daniel Gerber

Quelle: Jesus Calling/gekürzte Übersetzung: Livenet

Tags

[Leben als Christ](#)

[Glaube](#)